

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 67 (1973)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Unsere Schach-Ecke

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schachmeisterschaften 1973

Gute und sehr gute Spieler haben ihre Teilnahme zugesichert und alle Angemeldeten sind zu den Wettkämpfen erschienen. Am letzten Januar-Wochenende war alles bereit. Walter Niederer und Rainer Künsch hatten treffliche Vorsorge geleistet: Schachbretter, -figuren, -uhren und Schreibzeug, alles in Reih' und Glied.

Um die neunte Morgenstunde setzten sich die Partner an die Tische, und die Denkarbeit nahm ihren Anfang. Der jüngste und der älteste Wettkämpfer eröffneten ihre gemeinsame Partie mit Königs- und Damenbauern, mit Springern und Läufern. Fritz Büchi, der älteste Teilnehmer, geboren in Wiesen-dangen im Jahre 1894, besuchte seinerzeit die Gehörlosenschulen in Zürich und Turbenthal. Als Angestellter des Stadtforstamtes Winterthur arbeitete er oft im Freien. Zum Ausgleich war ihm das königliche Spiel in hellen, geheizten Räumen jederzeit eine angenehme Abwechslung. Seine Erfahrung ist gross und er gewann die erste Partie sicher. Auch andere Zweikämpfe wurden gewonnen, wieder andere remis gegeben (Punkteteilung).

Spannung, oft sogar ein wenig Aufregung, war da und dort zu spüren. Zuschauer standen gelegentlich wie angenagelt und konnten ihre Erregung kaum zügeln. Friedliches Händeschütteln und Gratulation bildeten jedesmal den Abschluss. Gegenseitiges Versprechen, bei Zeit und Gelegenheit erneut die Klingen zu kreuzen (die Schachfiguren gegeneinander aufzufahren), war am Ende des Spiels oft selbstverständlich. Sonntags, gegen abend, waren die letzten Entscheidungen gefallen. Nach System Buchholz

wurden die Punkte gewertet und die Rangliste aufgestellt.

Ernst Nef von St. Gallen verteidigte seinen Meistertitel mit Schwung. Hart auf den Fersen folgten ihm Erwin Grüniger, Rainer Künsch und Walter Niederer. Sie alle kämpften zusammen mit Fritz Marti und Beat Spahni in der ersten Klasse.

Max Hügin und Ernst Strucken führten die Rangliste der Gruppe B an. Beide erreichten drei volle Punkte. Guido Bucher, Michel Briemann, Fritz Büchi und René Mächler gönnten den Spitzenleuten ihren Vorsprung und freuten sich ihrerseits über ganz und halb gewonnene Partien.

Rein silberne Löffel, sorgfältig graviert, und wertvolle Schachliteratur konnten am Absenden an alle Teilnehmer abgegeben werden. Der Schweizerische Verband Gehörlosenhilfe spendete das edle Metall und die Bücher. Das Nachspielen Spasskis und Fischers Weltmeisterschaftspartien vermag jedem Schachfreunde neue Ideen zu geben.

Ganz grossen Dank den fröhlichen Helfern! Frau Anna Künsch-Mathis sorgte zwei volle Tage für das leibliche Wohl der Spieler. Mit Tee und Kaffee, mit Mineralwasser und Gebäck vermochte sie manchen ermüdeten Denker aufzuheitern. Herr Hansjürg Leuzinger, Versicherungsmathematiker und Spielleiter bei grossen Schachturnieren der Hörenden, erteilte fachmännische Ratschläge für die Organisation und sorgte für einwandfreie Bewertung der Punkte.

Alles in allem: zwei wohlgelungene Tage. Mit grosser Befriedigung nahm Sonntagabend jedermann von seinen guten Kameraden Abschied und alle freuen sich auf die Wettkämpfe des Jahres 1974.

H. R. Walther

## Aha, darum!

Die alte Kirche einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Verona (Italien) besitzt einen wunderbaren schönen Mosaikboden. Sie wird deshalb oft von ausländischen Touristen besucht. Eines Tages kam einmal ein amerikanischer Tourist. Er bewunderte den Mosaikboden und war sehr erstaunt, dass er so gut erhalten ist und fast wie neu aussieht. Der anwesende Pfarrer der Gemeinde lächelte und sagte: «Ja, wissen Sie, die Gläubigen meiner Gemeinde besaßen jahrhundertlang kein Schuhwerk. Sie betraten die Kirche immer barfuss!» — «Aha, darum!», meinte der Amerikaner und verabschiedete sich nachdenklich.